

Sprache. Von Cajetan Cerrit.

In den Stürmen dieser Zeit ohne Glauben, ohne Frieden, ohne Herz und Freudigkeit, ist, o Seele, dir beschieden...

Und ob dein guter Engel noch so ferne, Er flüchtet dir im Kaufschar der Cyressen: O glaube nicht, du sei'st allein verfallen...

So lange wir vertrauen Auf uns ein eigen' Muth, Und hoffend vermüthlich schauen, So lang' ist Alles gut...

Wie könnt' leicht den Menschen werden Das erfahne volle Glück, Welche nur der Mensch auf Erden Größer sein, als sein Geschick!

Geht' traurig, morose munter, Das ist der Dinge Lauf; Sinkt auch die Sonne unter, So geht'n die Sterne auf!

Aus der Werkstatt des Emailhkünslers.

Wenn von weißlichen Schmelzweilen die Rede ist, so richtet der Spinner seinen Blick sofort gen Indien, denn die Krone aller Leistungen bildet die Kunst aus Zeyppore oder aus Kurzweg "Zeyppore-Kunst" genannt.

Die Farbenpracht der Blumen ist unerlöschlich, und doch ist der Mensch vor Kurzem auf den Gedanken gekommen, Blumen zu färben, indem er die abgehackten Stengel in Lösungen von Anilinfarben stellte.

Die Juckerkönigs-Dynastie.

Die Leser sind mit den Deln und anderen "Königen" unseres Landes zur Genüge bekannt gemacht worden und dürften sich auch für eine deutsch-amerikanische Monopol-Willkürfamilie...

So oft in der neueren Zeit von den politischen Wirren der Hawaii-Inseln die Rede war, und besonders in Verbindung mit der letzten verunglückten Revolution daselbst, wurde auch der Name Spredehls genannt.

Claus Spredehls selbst bildet eine gelungene Verbindung deutscher Charakterzüge mit praktisch-pfiffigem Amerikanerthum. Es sind 40 Jahre her, daß er nach Amerika gekommen ist; noch heute spricht dieser amerikanische Juckerkönig ein ziemlich gebrochene Englisch.

Als er in New York als Zwischenbedarfs-Passagier landete, hatte er 33 in der Tasche; sonst nannte er nichts Nennenswerthes sein Eigen. Er war gekommen, sein Glück zu suchen, und er fand es bald genug, ohne sich in "speculativen" Speculationen zu verführen.

Claus hatte nur sehr geringe Schulbildung genossen und war des Englischen ganz und gar unkundig, als er seinen Fuß in die neue Welt setzte.

In New Orleans hörte er von den Gold-Entdeckungen in Californien, und er brach ohne Weiteres nach der Küste des Stillen Ozeans auf.

Er ist der Vater dreier Söhne geworden; aber gleich Vandербіт hat er nicht mit allen derselben geschäftlichen Glück. Nur John D., sein ältester, ist ein Mann in seinem Geiste und wird jedenfalls sein Werk fortsetzen.

Die Ausstellungen in Leipzig.

Bei der Deutsch-Nordischen Ausstellung in Leipzig hat es wesentlich darauf an, ein möglichst umfassendes Bild vom dem Aus- und Einfuhrhandel zwischen Deutschland und den nordischen Ländern zu bieten, mit denen ja Leipzig als einer der bedeutendsten Dispositoren stets rege Beziehungen unterhalten hatte.

Von der Stadt ganz abgeschlossen, erstreckt die Ausstellung sich mit ihrem parterren, waldigen Hintergrund unmittelbar an den blauen Gewässern der Waken, eines stieblichen Nebenflusses der Trabe.

Schon das Haupteingangsthor führt in hohem Grade unser Interesse; es ist ein nicht mehr bestehendes Stück Alt-Leipzigs getreu nachgeahmt, dem 1577 erbauten und 1851 abgebrochenen Mühlenthor.

Die beiden Seiten der Thürme erstrecken sich nach Befestigungsanlagen und allerbald verortete und vom Jahr der Zeit schon arg benagelte Häuser und Häuserchen, wie sie sich früher gern an die Stadtmauern anlehnten.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Die beiden Seiten der Thürme erstrecken sich nach Befestigungsanlagen und allerbald verortete und vom Jahr der Zeit schon arg benagelte Häuser und Häuserchen, wie sie sich früher gern an die Stadtmauern anlehnten.

Was nun den Inhalt der Ausstellung selbst anbelangt, so umfaßt derselbe in sorgfältiger Auswahl die zahllosen Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes und beruflichigt neben der Landwirtschaft und dem Gartenbau noch das Unterrichts- und Erziehungswesen, das Architektur- und Ingenieurstudium und auch die Gebiete der Chemie, sowie des Hausfließes und der Frauenarbeit.

Der kommende Mann.

Bei den Herbstjubiläen dieses Jahres fand Kaiser Wilhelm säkmaligke Truppenteile des 9. preussischen Armeekorps in einem so musterhaften Zustande der Ausbildung und Haltung, daß der Monarch den verdienten Führer dieses Armeekorps, den Grafen Alfred v. Waldersee, durch ein aus Siedlin vom 12. Sept. datirtes Cabinetsschreiben zum Generaloberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannte.

Der neue Generaloberst entstammt einem alten, ursprünglich anhaltinischen Adelsgeschlecht, das dem preussischen Heere manchen hervorragenden Offizier gegeben hat; er wurde am 8. April 1832 zu Potsdam geboren und trat 1850 aus dem Cadettenkorps in das Garderegiment ein.

Anfang 1870 erfolgte die Ernennung Waldersee's zum Flügeladjutanten des Königs und zum Militärattaché bei der Botschaft des Norddeutschen Bundes am kaiserlichen Hofe zu Paris.

Der Kampf gegen die Heere der Republik mit einer sehr schwierigen Senkung zur Arme des Prinzen Friedrich Karl betraut. Nach Beendigung dieser Mission trat Waldersee als Chef an die Spitze des Generalstabes des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin.

Als Militär der Leitung des Großen Generalstabes zurücktrat (13. August 1888), wurde der bisherige General-Quartiermeister, seit 11. Juni 1882 Generalleutnant, im April 1888 von Kaiser Friedrich III. zum General der Cavallerie ernannt.

Die beiden Seiten der Thürme erstrecken sich nach Befestigungsanlagen und allerbald verortete und vom Jahr der Zeit schon arg benagelte Häuser und Häuserchen, wie sie sich früher gern an die Stadtmauern anlehnten.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Das große Paß.

Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.

Rurinder Rarose.

„Du, unser Freund Süssel muß eine Wasserfaktur durchmachen!“ „Der trinkt aber doch kein Wasser!“ „Er wird auch vorher immer erst martialisirt!“

„Verrotten, Herr: „Zahlen denn die Damen kein Strafgeld, die einmal auf einem Rarosestrahl gefahren?“ „Damen: „Ach Gott, nein...“

„Neue Ruance. „Sehen Sie mal, was der Herr Baron für eine schöne Nase hat, die glänzt ja wie Kopallad!“ „Sie irren, das ist Potal-lad!“

„Unpaffen a. Hauslehrer: „So, Süssel, jetzt kommen wir zum Gericht.“ „Mutter (im unterbrechenden): „Pardon, Herr Doktor - ich bitte, meiner Tochter nur über anständigen Thiere vorzutragen.“

„Die beiden Seiten der Thürme erstrecken sich nach Befestigungsanlagen und allerbald verortete und vom Jahr der Zeit schon arg benagelte Häuser und Häuserchen, wie sie sich früher gern an die Stadtmauern anlehnten.“

„Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.“

„Die beiden Seiten der Thürme erstrecken sich nach Befestigungsanlagen und allerbald verortete und vom Jahr der Zeit schon arg benagelte Häuser und Häuserchen, wie sie sich früher gern an die Stadtmauern anlehnten.“

„Das große Paß. Wenige Minuten genügen, um den Besucher in eine völlig andere Umgebung zu versetzen: breitblättrige Palmen dehnen sich über niedere, aus Schilf und Rohr geflochtene Hütten aus, an denen Pflanzenscheiben, Antikopen und Zehrfaseln hängen.“



Claus Spredehl.



Rudolph Spredehl.



Adolph Spredehl.



Zum Rürberger Gldla.



Eingangsthor.



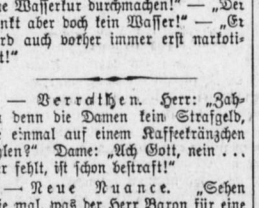
Das große Paß.



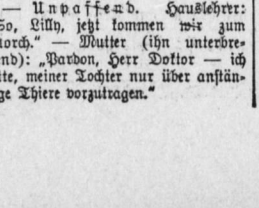
Haupthalle.



Rurinder Rarose.



Verrotten, Herr.



Neue Ruance.

Der kommende Mann.

Bei den Herbstjubiläen dieses Jahres fand Kaiser Wilhelm säkmaligke Truppenteile des 9. preussischen Armeekorps in einem so musterhaften Zustande der Ausbildung und Haltung, daß der Monarch den verdienten Führer dieses Armeekorps, den Grafen Alfred v. Waldersee, durch ein aus Siedlin vom 12. Sept. datirtes Cabinetsschreiben zum Generaloberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannte.



Graf Waldersee.

Der Kampf gegen die Heere der Republik mit einer sehr schwierigen Senkung zur Arme des Prinzen Friedrich Karl betraut. Nach Beendigung dieser Mission trat Waldersee als Chef an die Spitze des Generalstabes des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin.

Als Militär der Leitung des Großen Generalstabes zurücktrat (13. August 1888), wurde der bisherige General-Quartiermeister, seit 11. Juni 1882 Generalleutnant, im April 1888 von Kaiser Friedrich III. zum General der Cavallerie ernannt.

Die beiden Seiten der Thürme erstrecken sich nach Befestigungsanlagen und allerbald verortete und vom Jahr der Zeit schon arg benagelte Häuser und Häuserchen, wie sie sich früher gern an die Stadtmauern anlehnten.